

# Die Toggenburger Jahrhundertfeier in Lichtensteig

Autor(en): **E.Z.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-575617>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Toggenburger Jahrhundertfeier in Lichtensteig. Reiskäufergruppe mit dem von Papst Julius II. den Toggenburgern am 12. Juli 1512 geschenkten Kriegsbanner.

## Die Toggenburger Jahrhundertfeier in Lichtensteig.

Mit vier Abbildungen nach Photographien von Ernst Roggwiler in Wattwil.

Nachdem einmal die kantonale Jahrhundertaufführung in St. Gallen unrettbar ins Wasser gefallen, hat sich der eine und andere Landesteil in seinem engen Rahmen und, soweit eben seine lokalen Kräfte reichten, durch einen intimern historischen Rückblick in dramatischer Form schadlos gehalten und nach mehrseitig übereinstimmendem Zeugnis mit ehrenvollem und erhebendem Erfolg. Wenn im Oberland und im Werdenberg gefeiert worden, so ist es selbstverständlich, daß gerade das Toggenburg, dessen Vergangenheit des Interessanten und Dramatischen wahrhaftig genug aufweist und das mit seinem durch Jahrhunderte zusammenhängenden politischen Streben und Ringen seine Geschichte zu einem Hauptkapitel st. gallischer Geschichte überhaupt erhoben hat, sich mit eindringlichem Festprunk dessen erinnern wollte.

Aus Festzug und Festspiel setzt sich auch hier das Programm zusammen.

Auf freier Wiese stand die Bühne: das Bild des Hauptortes Lichtensteig vor hundert Jahren.

Ein flottes Armbrustschießen eröffnet die Handlung. Dann buntes munteres Marktleben. Wir stehen vorderhand im Jahr 1798. Die Revolution hat eine ihrer wilden Wogen auch in dieses ferne Hochtal geschleudert.

Der obligate Freiheitsbaum wird aufgerichtet, mitten auf dem Marktplatz. Da finden sich die Magistraten der Stadt und Landschaft zusammen, in denen nun die Hoheit des frei-

gewordenen Volkes ruht. Dieser neuen Behörde im jungen Landtag übergibt Müller-Friedberg, der letzte Landvogt, in feierlicher Rede die Verwaltung. Noch manchen treuen Rat flücht er in seinen Abschied ein. Und aller Liebe bleibt ihm zugesichert.

Dann kommen Helvetik und Mediation.

Wieder finden wir den alten Statthalter Müller-Friedberg inmitten seines alten Kreises. Von der Konsulta in Paris kommend, darf er ihnen freudige Botschaft erstatten. Das neue Haus, der Kanton St. Gallen, ist gezimmert, und das Toggenburg ist ihm eingebaut. Der Gründer des neuen weitem Heimatsverbandes wird zum ersten Ehrenbürger seiner alten Untertanen.

Der Schlußakt bringt die Apotheose, Mutter Helvetia, Vaterlandshymne, Ensemble der zweihundert Spielenden, Glockengeläute.

Der Hauptaufführung am 7. Juli folgten noch weitere, auch eine für die Jugend.

Die Toggenburger aber ruhen nicht auf ihren Lorbeeren aus und haben mit dem Ruhm ihres Festes auch gar artige Festlein in die Lande hinausbringen lassen, in denen sich aus wohlgefügtem Wort und anziehendem Bild ein verführerischer „Führer“ zusammenfügt. Er soll uns die Hand reichen und hinaufziehen und geleiten in ein reizvolles Alpental und zur Befreundung mit seinem wackern, regiamen Bößlein. C. Z.